

FID Biodiversitätsforschung

Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen

Erinnerungen an William Baer

Uttendörfer, Otto

1934

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

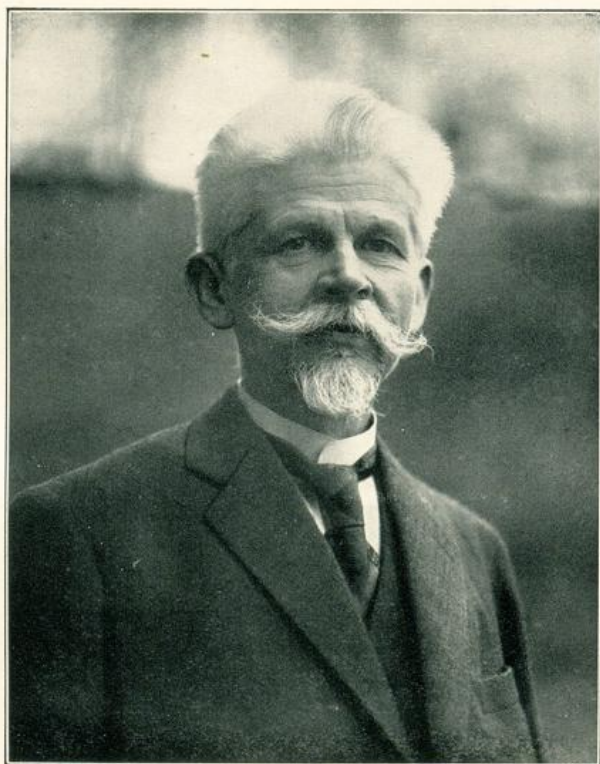
Weitere Informationen

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten Identifikator:

urn:nbn:de:hebis:30:4-96273



William Baer

* 17. April 1867, † 16. September 1934

Mitt. Ver. sächs. Ornith. IV, 4

Tafel 7

143

Mitteilungen

des

Vereins sächsischer Ornithologen

im Auftrage des Vereins herausgegeben
von Rud. Zimmermann, Dresden

Band 4 Ausgegeben im Dezember 1934 Heft 4

William Baer †

Am 16. September 1934 verschied in Tharandt, dem Orte seiner langjährigen Tätigkeit, WILLIAM BAER. Der Verstorbene, der infolge Kränklichkeit schon seit Jahrzehnten sehr zurückgezogen lebte, ist der jüngeren Ornithologen-Generation wohl nur dem Namen nach bekannt. Seine Betätigung auf unserem Gebiete fällt in das letzte Jahrzehnt des verflossenen und das erste des laufenden Jahrhunderts. Einen in der Geschichte ornithologischer Heimatforschung unvergänglichen Namen schuf sich WILLIAM BAER vor allem mit seiner „Ornis der preussischen Oberlausitz“, in der er zu einer Zeit, in der sich die faunistische Arbeit fast lediglich nur auf die bloße Registrierung der einzelnen Vorkommen beschränkte, bereits schon bewußt auf das „Wie“ eines Vorkommens einging, ökologische Gedanken, die heute die Forschung beherrschen, klar zum Ausdruck brachte. Der Verein sächsischer Ornithologen ernannte WILLIAM BAER in Anerkennung seiner Verdienste um die heimatliche vogelkundliche Forschung am 2. April 1932 zu seinem außerordentlichen Mitgliede. Eine Würdigung der so sympathischen Persönlichkeit des Verstorbenen gibt im Folgenden Herr O. UTTENDÖRFER, mit dem WILLIAM BAER eng befreundet war und in der Zeit seiner ornithologischen Betätigung oft zusammengearbeitet hat.

Rud. Zimmermann

Erinnerungen an William Baer

Von O. Uttendörfer, Herrnhut

WILLIAM BAER wurde am 17. April 1867 in Herrnhut in Sachsen geboren und kam später in das Pädagogium zu Niesky mit der Absicht, später Theologie zu studieren. Seine Laufbahn wurde aber jäh unterbrochen, indem auf Unterprima ein schweres Nervenleiden bei ihm zum Ausbruch kam, das ihn zu weiterer Arbeit völlig unfähig machte. Die angewandten Kuren hatten keinen vollen Erfolg, und so stand er ohne Lebensziel und



Berufsmöglichkeiten da. Aber nun beginnt eigentlich erst sein vorbildliches Leben, indem er unter Zuhilfenahme innerster Kräfte sich doch Schritt für Schritt empor arbeitete und sein Leiden, das ihn nie ganz verlassen hat, sondern immer wieder tagelang arbeitsunfähig machte, so überwand, daß er sich auf einen Beruf vorbereiten und in demselben Ausgezeichnetes leisten konnte. Als es ihm wieder leidlich ging, fand er zunächst eine Anstellung als Erzieher am Pädagogium in Niesky und übernahm dann die Neuordnung des Naturwissenschaftlichen Museums dieser Schule, das zwar altberühmt war — schon GOETHE hatte es, als es sich in Barby befand, besucht —, aber durch lange Vernachlässigung gelitten hatte. BAER hatte damals im wesentlichen nur tüchtige mineralogische Kenntnisse, aber die ihm gestellte Aufgabe verlangte von ihm ernstliche praktische und theoretische Weiterbildung, der er sich mit größter Gewissenhaftigkeit unterzog. Mit Hilfe eines Görlitzer Fachmanns lernte er das Präparieren und begann sich in die übrigen Gebiete der Naturwissenschaft einzuarbeiten. Damals lernte ich ihn kennen, als er gerade anfang, sich der Ornithologie zu widmen, und mit jugendlicher Begeisterung haben wir gemeinsam unsre ersten Beobachtungen ausgeführt. So erinnere ich mich noch, daß wir zusammen zum erstenmal den Triel beobachteten, gerade, als die Glocken den Tod Kaiser Friedrichs ankündeten.

Als ich dann 1892 nach dreijähriger Abwesenheit nach Niesky zurückkehrte, hatte BAER seine ornithologischen Kenntnisse erstaunlich gefördert. Er hatte mit HEINRICH KRAMER zusammen vor allem die Uhyster Teiche mit ihrer reichen Vogelwelt erforscht, das Brüten der Schellente in der Oberlausitz entdeckt und manches andere. In den folgenden Jahren haben wir uns dann gemeinsam dem Studium der Biologie der Raubvögel und Spechte gewidmet und die schönsten Entdeckungsfreuden miteinander genossen. Vor allem aber erlebte ich es damals mit, wie BAER in jenen Jahren seine erste größere Arbeit „Zur Ornithologie der preussischen Oberlausitz“ mit der größten Gewissenhaftigkeit vorbereitete. Seine Studien beschränkten sich aber keineswegs auf die Ornithologie, er erstrebte vielmehr auch gediegene Kenntnisse auf vielen anderen Gebieten der Naturwissenschaft, und das befähigte ihn, die Zusammenhänge innerhalb des Lebens der Natur intensiv zu erfassen.

Das kleine Nieskyer Museum konnte BAER aber keine dauernde Stellung bieten, und so strebte er weiter und war eine Zeitlang Präparator an der im Entstehen begriffenen Vogelwarte Rossitten, was ihm Gelegenheit gab, seine ornithologischen Kenntnisse wesentlich zu erweitern. Zu jener Zeit wurde Professor NITSCHKE an der Forstakademie in Tharandt auf ihn aufmerksam und BAER wurde nach einiger Zeit sein Assistent und behielt die Stellung als Assistent des Professors für Forstzoologie auch unter NITSCHES Nachfolgern. Die ihm nun gestellten Aufgaben waren leider die

Gelegenheit, das er sich mehr von der Ornithologie abwandte, um seinem speziellen Forschungsgebiet, den Forstinsekten, seine ganze Kraft widmen zu können und daneben als sein Privatinteresse das Studium der deutschen Bienenarten zu pflegen, aber andererseits kamen in dieser Stellung seine Gaben erst zu voller Auswirkung. Mit entzückender Kunstfertigkeit verstand er es, Entwicklungen von Forstinsekten in anschaulichen Schaukästen zu präparieren, und seine Bienenammlung mit den musterhaft schön präparierten Exemplaren zu sehen, war ein Genuss. Und so hat er auch auf diesen neuen Gebieten im alten Geist gewirkt, denn alle Arbeiten, die er veröffentlicht hat, zeigen die Verbindung von größter Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit mit liebevoller Versenkung in das Leben des einzelnen Tiers und zugleich mit feinem Verständnis für die Zusammenhänge des Naturganzen. Noch schöner war aber der persönliche Austausch mit ihm, denn er verstand es von seinen naturkundlichen Beobachtungen mit lebendigem Interesse und, wenn er gesund war, mit erstaunlicher Frische zu erzählen. Und durch alle seine Darstellung leuchtete sein inneres Wesen hervor, indem er trotz aller Hemmungen, die ihm seine Gesundheit bereitete, ein fröhlicher und innerlich glücklicher Mensch war und dadurch auf seine Freunde und Bekannte fördernd und erhebend wirkte.

Verzeichnis der ornithologischen Schriften William Baers

Zusammengestellt von Rich. Heyder, Oederan

1891

1. Ein Ausflug an den Nistort der „Birkente“ (*Clangula Boie glaucion* Linn.) in der preussischen Oberlausitz. Ornith. Monatsschr. 16, S. 250—255.
 2. Ueber das Brüten von *Mergus merganser* Linn. bei Neusalz in Schlesien. Ebenda, S. 320—321.
 3. Notiz über die Erlegung einer männl. Steppenweihe, (*Circus pallidus*) bei Daubitz am 27. 4. 1891. Volksfreund a. d. Oberlausitz, 38, Jg., 2. 5 1891.
- 1895
4. Faunistisches. Ornith. Monatsschr. 20, S. 75—77.
 5. Nistkästen, aber nicht für Stare! Volksfreund a. d. Oberlausitz, 42, Jg., 20. 3. 1895.
 6. Noch einmal die Meisenkästen. Ebenda, 29. 6. 1895.
- 1896
7. Halsbandfliegenfänger. Ornith. Monatschr. 21, S. 228.
 8. Das Brüten von *Larus minutus* in Deutschland. Ornith. Monatsber. 4, S. 128—129.
- 1897
9. [Gemeinsam mit O. UTTENDÖRFER] Auf den Spuren gefiederter Räuber. Studien zweier Waldpolizisten. Ornith. Monatsschr. 22, S. 77—92.
 10. [Gemeinsam mit O. UTTENDÖRFER] Tatsachen zur Bedeutung der Krähe in der Natur. Studie zweier Waldpolizisten. Ebenda, S. 285—288.
 11. Bemerkenswerte Vorkommnisse. Ornith. Monatsber. 5, S. 76. [Vergl. auch Journ. f. Ornith. 45, S. 362.]
 12. Aus Nord-Labrador. Ebenda, S. 95—97.
 13. Bemerkung und Berichtigung. Ebenda, S. 97.
 14. Zur Ernährung einheimischer Vogelarten. Ebenda, S. 125—127.

10*

15. Ueber braune und rote Färbungen der Unterseite von Enten. Ebenda, S. 144—145.
1898
16. Zur Nahrung des Grünspechtes. Ornith. Monatsschr. 23, S. 177—178.
17. [Gemeinsam mit O. UTTENDÖRFER] Beiträge zur Beurteilung der Technik und Bedeutung unserer Spechte. Ebenda, S. 195—201, 217—224.
18. [Gemeinsam mit O. UTTENDÖRFER] Auf den Spuren gefiederter Räuber. Nachtrag. Ebenda, S. 249—252.
19. [Gemeinsam mit O. UTTENDÖRFER] Berichtigung. Ebenda, S. 268.
20. Zur Ornithologie der preussischen Oberlausitz. Nebst einem Anhang über die sächsische. Abh. Naturf. Ges. Görlitz 22, S. 225—239.
1899
21. Das Schlawaer Meer und einiges aus seiner Umgebung. Ornith. Monatsschr. 24, S. 310—317.
1901
22. Neue Brutplätze von *Locustella fluviatilis* (Wolf) in Deutschland. Ornith. Monatsschr. 26, S. 419—423.
1902
23. Ein Ausflug in die Bartschniederung zur Brutzeit. Ornith. Monatsschr. 27, S. 472—479, 500—506.
1903
24. Dr. HENRICH NITSCHKE, Geheimer Hofrat, Professor der Zoologie an der Königl. Forstakademie Tharandt, †. Ornith. Monatsschr. 28, S. 55—56.
25. Untersuchungsergebnisse von Mageninhalten verschiedener Vogelarten. Ebenda, S. 262—268.
26. Aus der Vogelwelt des Memeldeltas. Ebenda, S. 359—370.
27. Ueber Färbungen des Vogelgefieders durch Fremdstoffe. Ornith. Monatsber. 11, S. 69—70.
1904
28. Ueber Naturschutz und Naturwissenschaft. Ornith. Monatsschr. 29, S. 214—220.
1907
29. Die Brutplätze des Kranichs in Deutschland. Ornith. Monatsschr. 32, S. 7—14, 97—104, 131—138, 164—171, 196—204, 226—234, 271—278, 300—313, 410—418, 432—450.
1908
30. Der große Buntspecht im Rohrwald. Ornith. Monatsschr. 33, S. 285—292.
Mit 2 Tafeln.
31. Untersuchungsergebnisse von Mageninhalten sächsischer Vögel. Ornith. Monatsschr. 34, S. 33—44.
32. Ein deutscher Würgfalke. Ebenda, S. 196—198.
1910
33. Ornithologische Miscellen. Ornith. Monatsschr. 35, S. 331—336, 350—360, 381—389, 401—408.
1913
34. Die Bedeutung der insektenfressenden Vögel für die Forstwirtschaft. Eine kritische Betrachtung. Aus der Natur 9, S. 659—671.
1915
35. Charakteristik der einzelnen Vogelarten hinsichtlich ihrer Bedeutung für die Forstwirtschaft. Aus der Natur 11.
36. Die Bedeutung der Spechte und des Kuckucks für die Forstwirtschaft. Ebenda, S. 277—280.
(Die 3 letztgenannten Arbeiten erschienen unter dem Tittel „Die Bedeutung der insektenfressenden Vögel für die Forstwirtschaft“ auch als selbständiger Sonderdruck Tharandt 1915. Im Selbstverlag. 24 S.)